

Einige Grundzüge der Bewegungsauffassung von Karl Marx und Friedrich Engels

Gerd Pawelzig

Die Bewegungsauffassung von Marx und Engels ist vielseitig und vielschichtig. Sie bildete sich in einem umfassenden allseitigen Aneignungsprozeß der Wirklichkeit, der kritischen Aneignung der Literatur, besonders der wissenschaftlichen Literatur verschiedenster Fachgebiete, und im Dialog miteinander sowie mit ihren Zeitgenossen – Freunden wie Feinden – heraus. Nicht immer ist eindeutig nachweisbar, wer von beiden dabei zuerst eine bestimmte Idee ausgesprochen, eine literarische Meinung oder eine neue wissenschaftliche Tatsache aufgegriffen und weiterverfolgt hat, da aus den schriftlich überlieferten Zeugnissen, auch wenn sie eindeutig datiert werden können, nur belegt werden kann, wer zuerst diesen oder jenen Gedanken in eine bestimmte schriftliche Form gebracht hat. Quellen und Spuren aufzufinden und im wissenschaftlichen Apparat des entsprechenden Bandes nachzuweisen, ist Aufgabe der editorischen Bearbeitung des Schriftgutes von Marx und Engels für die MEGA-Ausgabe. Es liegt auf der Hand, daß dies auch nicht andeutungsweise in einem Beitrag nachvollziehbar gemacht werden kann. Ebensovienig kann ein vollständiges detailliertes Bild ihrer Bewegungsauffassung gegeben werden. Die Darstellung einiger Grundzüge verfolgt den Zweck, auf einige meist weniger beachtete oder in ihrem Inhalt wenig ausgeschöpfte Seiten ihrer Bewegungsauffassung aufmerksam zu machen, die vorrangig im Zusammenhang mit der MEGA-Bearbeitung der „Dialektik der Natur“ von Friedrich Engels Untersuchungsgegenstand waren, wobei Zusammenhänge mit entsprechenden Auffassungen von Marx deutlich wurden. Die Auswahl bevorzugt dabei Fragestellungen, deren sorgfältigere Beachtung sich als wissenschaftlich produktiv erweisen könnte bei der geistigen Bewältigung und praktischen Lösung und Beherrschung von heutigen wissenschaftlichen und praktischen Problemen.

1. Bewegung als Daseinsweise der Materie

„Bewegung in dem allgemeinsten Sinne, in dem sie als Daseinsweise, als inhärentes Attribut der Materie gefaßt wird, begreift alle im Universum vorgehenden Veränderungen und Prozesse in sich, von der bloßen Ortsveränderung bis zum Denken“, beginnt Engels 1880 seine Gedankenentwicklung in „Grundformen der Bewegung“¹. Gleichartig äußerte er sich bereits davor in seiner Dühring-Kritik². Man beachte, wie Engels in beiden Fällen sogleich von den höchsten philosophischen Abstraktionen ausgehend auf die konkrete Mannigfaltigkeit zu sprechen kommt, die darin widerspiegelt wird. Hier möge *pars pro toto* sprechen. Die Vereinigung von allgemeinsten Abstraktion mit einer inhaltsreichen Vorstellungswelt läßt sich für beliebige wissenschaftliche und philosophische Abstraktionen im Denken von Engels und Marx nachweisen. Dieser Charakterzug, gegenwärtiger Mode folgend kann man auch „Denkstil“ sagen, erfordert Universalität der Kenntnislage, allseitige Bildung, die allerdings nicht in einem beziehungslosen enzyklopädischen Nebeneinander verharren darf, sondern Zusammenhänge aufdeckt, Beziehungen, durch die das Viele auseinander hervorgeht und auf einen Nenner gebracht werden kann.

Eben um diese Zusammenhänge des Vielen, der vielen Bewegungen und Veränderungen, der vielen Eigenschaften und Kräfte und nicht zuletzt auch der Wissensgebiete dreht sich die

¹ Engels, F.: Dialektik der Natur (1873–1882). – In: Marx, K.; Engels, F.: Gesamtausgabe (MEGA). Erste Abteilung. – Band 26. – Berlin, 1985. – S. 187. – Diese Werkausgabe wird im weiteren abgekürzt zitiert: MEGA². Bd. I/26 (und entsprechend andere Bände).

² Engels, F.: Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft. – In: Marx, K.; Engels, F.: Werke. Bd. 20. – Berlin, 1962. – S. 55. – Diese Werkausgabe wird im weiteren abgekürzt mit MEW zitiert.